Wie Sie die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Ihrer Schule unterstützen können

*Checkliste und Handlungsempfehlungen für Schulen zum Thema LSBTIQ**

SCHLAU NRW

Come in Wir sind OFFEN
lesbisch · schwul · bi · hetero · trans*
www.schule-der-vielfalt.de

Einleitung

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie bestärken, der Vielfalt in Ihrem Klassenzimmer mehr Raum zu geben und Ihnen den Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt erleichtern. Sie enthält nicht nur Checklisten zur Bestandsaufnahme für Unterricht und Schule, sondern insbesondere praktische Vorschläge und Anregungen, wie Sie Schüler_innen in ihrer Entwicklung und Ihr Kollegium in der täglichen Zusammenarbeit unterstützen können.

Warum wir das wichtig finden:

Schulen sollen Orte sein, an denen Kinder und Jugendliche sich wohl fühlen und angstfrei lernen können. Sie sollen junge Menschen darin fördern, verantwortungsbewusste und gleichwertigen Mitglieder unserer Gemeinschaft zu werden. Aber auch darin, Mitmenschen nicht aufgrund bestimmter sozialer oder äußerer Merkmale zu diskriminieren und auszugrenzen, sondern sich akzeptierend und wertschätzend zu verhalten.

Bisherige Untersuchungen gehen davon aus, dass 5 – 8 % der Menschen lesbisch, schwul, bisexuell oder trans* sind. Das gilt auch für Ihre Schüler_ innen und Kolleg_innen. Sichtbar werden diese in der Schule aber nur selten. 60,5% der Jugendlichen hatten laut der Studie „Coming Out – und dann…?“ des deutschen Jugendinstituts (DJI) von 2015 Angst vor einem Coming-Out in der Schule/Ausbildung/ Uni/Arbeitsplatz. 54,8% wurden an diesen Orten tatsächlich beschimpft, beleidigt oder lächerlich gemacht – 9,6% körperlich angegriffen. Die Studie „Coming-Out in NRW“ (Deutsches Jugendinstitut, 2020) zeigt, dass mehr als die Hälfte aller Lehrkräfte bei Diskriminierung einschreiten. Damit greifen Lehrkräfte in NRW etwas häufiger in homo- oder trans*feindlichen Situationen ein als dies im Bundesdurchschnitt der Fall ist. Jedoch berichten die LSBTIQ* Jugendlichen auch, dass sich Lehrkräfte häufig überfordert fühlten, wenn sie um Hilfe gebeten werden.

Ein Coming-out in der Schule ist für viele ein schwieriger Prozess, weil Diskriminierung, Mobbing und Ausgrenzung befürchtete oder tatsächliche Folgen sein können. Zudem zeigen und behandeln Curricula, Schulbücher, Medien und Unterricht meist ausschließlich heterosexuelles Begehren und folgen spezifischen Geschlechterbildern und -rollen. So kann die Schule für LSBTIQ*-Jugendliche bedrohlich wirken.

Das Schulgesetz in NRW formuliert allerdings sehr eindeutig, dass Schule auch die „Förderung der Akzeptanz unter allen Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität“ unterstützen solle.

Durch das große Interesse an diesen Handlungsempfehlungen, die 2016 erstmals veröffentlicht wurden, halten Sie heute die 2. überarbeitete Auflage in Händen.

Als feststehenden Begriff verwenden wir in der Veröffentlichung die Begriffe **Homo-** und **Trans*feindlichkeit**.
Feindlichkeit kann aber auch gegenüber anderen marginalisierten Gruppen auftreten. Bisexuelle werden z.B. häufig nicht mitgedacht, unsichtbar gemacht und müssen Behauptungen zurückweisen, dass ihre Identität und Sexualität eine Phase sei (Bifeindlichkeit). Feindlichkeit kann ebenso Lesben (Lesbenfeindlichkeit), inter* (Inter*feindlichkeit) und queere Personen (Queerfeindlichkeit) sowie weitere marginalisierte Gruppen betreffen.

Die Projektträger: Schule der Vielfalt und SCHLAU NRW

Schule der Vielfalt ist ein bundesweites Programm und Schulnetzwerk, das sich für eine größere Akzeptanz gegenüber geschlechtlicher und sexueller Vielfalt im Bildungsbereich einsetzt. Schule der Vielfalt stärkt Schulen darin, gegen die Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Schüler_innen sowie Lehrkräften vorzugehen. In Nordrhein-Westfalen ist das Antidiskriminierungsprogramm Schule der Vielfalt ein Kooperationsprojekt von der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans* im rubicon e.V., SCHLAU NRW, der Rosa Strippe e.V. sowie des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Schule der Vielfalt besteht aus dem Schulprojekt und programmatischer Arbeit, insbesondere im Bereich der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften sowie der Schulsozialarbeit (www.queer-education.de).

Die NRW-Fachberatungsstelle berät Schulen bei ihrem Weg zu mehr Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, unterstützt sie bei Aktionen gegen Homo- und Transfeindlichkeit und der Einbettung von Themen wie „Diskriminierung“ und „LSBTIQ*“ in den Unterricht. Die Initiative zur Teilnahme als Projektschule kann von einzelnen Schüler_innen, Eltern oder Lehrkräften kommen.

SCHLAU ist ein Antidiskriminierungs- und Bildungsprojekt zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt für Jugendliche und Schulen. Im Zentrum von SCHLAU steht die Begegnung zwischen Jugendlichen mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*. Die Erfahrung zeigt, dass Vorurteile und Klischees durch die direkte Begegnung wirkungsvoll hinterfragt und abgebaut werden können. Verschiedene antidiskriminierungspädagogische Methoden ermöglichen inhaltliche Schwerpunkte zu Mobbing, Familienbildern oder Geschlechterrollen. SCHLAU-Workshops finden im Klassenverband statt und können je nach Bedarf zwischen 90 und 240 Minuten angeboten werden.

Und so funktioniert die Checkliste:

Jeweils zu Beginn eines thematischen Schwerpunktes (A-F) finden Sie eine Checkliste mit Aussagen zur Situation an ihrer Schule. Lesen Sie die Aussagen durch und machen Sie ein Häkchen im Kästchen links von der Aussage, wenn Sie zustimmen können. Je mehr Häkchen Sie am Ende haben, desto offener dürfte Ihr Unterricht und Ihre Schule sein.

Daran anschließend finden Sie Vorschläge, was Sie in Ihrem Unterricht oder an Ihrer Schule allgemein verbessern können, damit auch für LSBTIQ*-Jugendliche ein (noch) sicherer Lern- und Lebensraum geschaffen wird. Diese Vorschläge beziehen sich auf Ihre eigene Rolle als Lehrkraft, auf Ihren Unterricht sowie auf die Schule als Institution und Gemeinschaft.

Im Heft verteilt finden Sie insgesamt **16 Infokästen** mit Begriffs- oder Abkürzungsklärungen. Viele Ausgrenzungen und Diskriminierungen finden unbewusst über Sprache und Begriffe statt. Deshalb ist es wichtig zu wissen, wie Begriffe und Wörter verwendet werden – die Infokästen sollen Ihnen dabei helfen.

Weitere Begriffserklärungen finden Sie bei Interesse auf der Homepage von ANDERS & GLEICH: www.aug.nrw/glossar

Info 1 - Abkürzung LSBTIQ*

Die Buchstabenkombination LSBTIQ* steht als Abkürzung für „lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* und queer“. Das Sternchen hinter trans* und inter* ist als Platzhalter für vielfältige Identitäten bzw. Selbstbezeichnungen zu verstehen (siehe auch Infos 2 und 7 zu Trans* bzw. Inter*).

Diese umfassen aber längst nicht alle Selbstbezeichnungen. So gibt es auch aromantisch, pansexuell u.v.m. Selbstbezeichnungen sind stärkend, vermitteln ein positives Wir-Gefühl und sollten nicht hinterfragt werden. Deshalb ist es wichtig, offen für weitere Selbstbezeichnungen zu sein und z.B. im Rahmen eines Schulprojektes zu fragen, welche Abkürzungen noch hinzugefügt werden sollen.

Info 2 – Trans*

Menschen, die sich als trans* bezeichnen, können sich häufig nicht mit dem bei Geburt zugeschriebenen Geschlecht identifizieren. Dies muss nicht zwangsläufig mit dem Wunsch nach einer geschlechtsangleichenden Maßnahmen verbunden sein. Das Sternchen ist ein Platzhalter für alle Begriffe, die an die Vorsilbe „trans-“ (lateinisch = jenseits von, über … hinaus) angehängt werden können, um verschiedene geschlechtlichen Identitäten zu beschreiben: Transsexualität, Transgender, Transidentität, Transgeschlechtlichkeit und viele weitere.

Info 3 – Gender Gap

Wir verwenden in unseren Veröffentlichungen einen Unterstrich: Die Schreibweise mittels des sog. Gender Gaps (Bsp.: Lehrer_innen) berücksichtigt alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Der Unterstrich bietet Raum für Trans* und Inter*-Identitäten sowie für queere Selbstbezeichnungen. Damit wird auch sprachlich deutlich, dass mehr als zwei Geschlechter existieren. Wenn Sie den Gender Gap sprechen wollen, setzten sie an seiner Stelle einfach eine kurze Pause. Das klingt zunächst merkwürdig, ist aber reine Gewohnheit.

Info 4 - cis

Die Umschreibung "cis" beschreibt, dass sich Menschen mit dem bei der Geburt zugeschriebenen Geschlecht identifizieren können. So sind Menschen, die bei Geburt z.B. als weiblich in das Geburtsregister eingetragen worden sind und sich sozial und körperlich auch als Frau fühlen, "cis Frauen". Diese Zuordnung ist als Gegenstück zu trans* oder auch queer zu betrachten. Die Einführung der Benennung als "cis" soll deutlich machen, dass Menschen, die sich mit dem zugeordneten Geschlecht identifizieren können, nur einer von vielen Möglichkeiten entsprechen und dass dies keine Selbstverständlichkeit ist.

Info 5 - Queer

Der Begriff wird häufig als Sammelbegriff genutzt, um all jene Personen zu beschreiben, die sich einer heteronormativen Zuordnung entziehen und/oder nicht heterosexuell leben. Zeitgleich meint der Begriff auch einen wissenschaftstheoretischen Zugang, welcher sich mit den Möglichkeiten auseinandersetzt, Körper, Identitäten und Lebensformen außerhalb gängiger Muster neu zu denken. Hierbei geht es auch darum, Kritik an Ausschlussmechanismen zu üben.

Info 6 - Ehe für alle

Seit dem 1. Oktober 2017 können gleichgeschlechtliche Paare in Deutschland heiraten und gemeinsam Kinder adoptieren. Nach wie vor bleibt eine Ungleichheit bestehen: Ein Kind, das durch Insemination in eine gleichgeschlechtliche Ehe geboren wird, gilt nicht automatisch als Kind beider Partner_innen, sondern muss adoptiert werden.

A Schulkultur und Schulleben

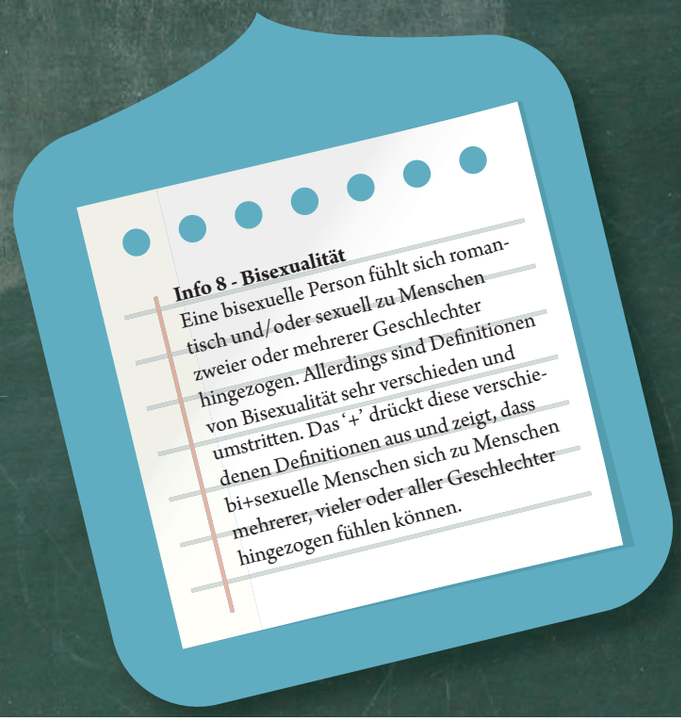
- [ ] Mit mindestens einem Teil des Kollegiums habe ich darüber gesprochen, dass LSBTIQ* ggf. mit spezifischen Problemen konfrontiert sind, zusätzlich zu den alltäglichen Herausforderungen.
- [ ] In meinem Kollegium nehme ich den Konsens wahr, dass wir bei Schüler_innen individuelle Kleidungsstile, Frisuren, Körpersprache etc. als Ausdruck ihrer Persönlichkeit akzeptieren, auch wenn diese nicht gängigen Geschlechterrollen entsprechen.
- [ ] In unserer Schule legen und stellen wir Materialien (Poster, Flyer, etc.) aus, welche sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als selbstverständlichen Teil unserer Gesellschaft darstellen.
- [ ] Wir schützen dieses Material vor Entfernung, Zerstörung, Beschmieren und Entstellung.
- [ ] Von Schüler_innen-Seite gibt es eine AG oder Engagierte der SV, die sich aktiv gegen die Diskriminierung von LSBTIQ*-Mitschüler_innen einsetzen.
- [ ] An Schulveranstaltungen nehmen selbstverständlich auch Partner_innen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter* Schüler_innen, Eltern und Lehrkräften teil.
- [ ] Regenbogenfamilien erhalten durch Infomaterialien, persönliche Gespräche und klare Ansprechpersonen Informationen über Maßnahmen, die die Schule bereitstellt, damit sich ihre Kinder in der Schule wohl und vor Diskriminierung geschützt fühlen.

A Handlungsempfehlungen

- Informieren Sie sich über die Lebenssituation von LSBTIQ* in der Schule. Oft sind sie mit (subtilen) Diskriminierungen und Ausschlüssen konfrontiert. Informiert können Sie sensibel für die spezifischen Bedarfe sein, die sich daraus ergeben können.
- Beim Thema LSBTIQ* geht es um die Identität von Menschen. Identität kann nicht von außen zugeschrieben, sondern nur selbstbestimmt entdeckt und kommuniziert werden. Ob eine Person lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* oder heterosexuell und/oder cis ist, kann daher nur die Person selbst sagen. Nehmen Sie ihre Aussagen ernst und unterstützen Sie Ihr Gegenüber in der Selbstbestimmung.
- Treten Sie der Diskriminierung von LSBTIQ* aktiv entgegen. Suchen Sie aktiv das Gespräch mit den Beteiligten und der ganzen Klasse. Thematisieren Sie auch ohne Anlass Mobbing und ausgrenzende Äußerungen sowie Gewalt gegenüber LSBTIQ* in der Schule.
- Dazu gehört auch die Intervention bei negativ genutzten Begriffen und Beleidigungen wie „schwule Sau“, "Lesbe" oder „Transe“. Darüber können negative Assoziationen gegenüber LSBTIQ* manifestiert werden. Daher spielt es keine Rolle, ob die Beschimpfungen zutreffen oder nicht. „Sie/Er ist doch gar nicht lesbisch/schwul“ eignet sich als Beschwichtigung nicht, denn dadurch wird die Diskriminierung nur bekräftigt.
- Die Schule und die Schulgemeinschaft sollten klare Regeln finden, wie mit diskriminierendem Verhalten umgegangen wird und welche Konsequenzen sie haben.
- Machen Sie die Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt auch bei Schulfesten, Aktionen, Projektwochen, Wettbewerben und AGs zum sichtbaren Thema.
- Erwähnen Sie LSBTIQ*-Lebensentwürfe auch ohne konkreten Anlass und machen sich damit bewusst, dass Ihr Gegenüber nicht zwangsläufig heterosexuell lebt. Die meisten Menschen werden solange für heterosexuell gehalten, bis sie das Gegenteil äußern.
- Geben sie geschlechtlicher Vielfalt einen Raum: Stereotype über Frauen- und Männerbilder treffen immer nur auf einen Teil der Menschen zu und grenzen vielfältige Geschlechterrollen und -verständnisse aus.
- Wenn Sie Einladungen zu Schulveranstaltungen verschicken, achten Sie darauf, dass in der Ansprache alle Schüler_innen, Eltern, Partner_innen und Kolleg_innen berücksichtigt werden. Dies ist gar nicht schwer, ein „Liebe Eltern“ oder „Liebes Kollegium“ kann manchmal schon genügen.
- Selbstverständlich sind auch LSBTIQ* keine einheitliche Gruppe. Auch sie haben vielfältige Wertvorstellungen, Religionszugehörigkeiten, Beeinträchtigungen, Körper, Rassismuserfahrungen, politische Ansichten, Hobbys, Kleidungsstile usw.
- Verwenden Sie möglichst geschlechtsneutrale Formulierungen wie Lehrkraft, Teilnehmende oder Studierende. Bei Beratungsgesprächen können Sie z.B. einen Schüler fragen, ob er verliebt ist, statt nach einer Freundin zu fragen. So bleibt die mögliche sexuelle Orientierung von vornherein offen.
- Thematisieren Sie (z.B. im Lehrer_innenzimmer), dass das Aussehen einer Person keine eindeutige Aussage zur sexuellen Orientierung oder zur geschlechtlichen Identität zulässt. Thematisieren Sie (z.B. im Lehrer_innenzimmer), dass das Aussehen einer Person keine eindeutige Aussage zur geschlechtlichen Identität zulässt. Entscheidend ist in beiden Fällen die Selbstzuordnung der Personen.
- Platzieren Sie LSBTIQ* wertschätzende Plakate gut sichtbar in der Schule. Dieses Statement kann die Atmosphäre in Ihrer Schule positiv beeinflussen und ein wichtiges Signal sein.
- Legen Sie Flyer von lokalen LSBTIQ*-Jugendgruppen selbstverständlich unter Informationen für Jugendliche aus.
- Schützen sie Plakate und Flyer vor Zerstörung und erneuern sie diese gegebenenfalls. Meist werden sie, wenn sie ein paar Mal erneuert wurden, hängen gelassen.

Info 7 - Inter* / Intergeschlechtlich
Intergeschlechtliche Menschen eint, dass ihre angeborenen Geschlechtsmerkmale nicht der binären Normvorstellung entsprechen. Dies kann auf genetischer, hormoneller und/ oder anatomischer Ebene der Fall sein. Viele intergeschlechtliche Menschen sind im Laufe ihres Lebens Grenzüberschreitungen und Gewalt ausgesetzt. Ihre körperliche Selbstbestimmung wird missachtet.
Inter* Menschen können weiblich, männlich, nicht-binär oder auch trans* sein. Der Begriff inter* kann bei intergeschlechtlichen Menschen auch ihre Identität beschreiben, wird aber vor allem als empowernde Selbstpositionierung unabhängig von Geschlechtsidentäten genutzt.

Mehr Infos: oiigermany.org und inter-nrw.de



Qualitätsstandards der Projektschulen von Schule der Vielfalt

Obligatorisch (Verpflichtung)	Empfehlung
● Schulen, die Projektschule werden, unterschreiben - nach einem Beschluss der Schulkonferenz (z.B. in NRW) bzw. Gesamtkonferenz (Berlin) - die Selbstverpflichtungserklärung.	● Die Selbstverpflichtungserklärung wird im Zusammenhang mit dem Anbringen des Projektlabels von den Vertreter_innen der Schulgemeinde (Eltern, Schüler_innen, Lehrkräfte) unterschrieben.
● Schulen, die die Selbstverpflichtung als „Schule der Vielfalt" eingegangen sind, bringen das Projekt-Schild „Come in – Wir sind offen"® öffentlich sichtbar an.	● Anbringen des Labels: - im Rahmen eines Festakts - Label sichtbar im Eingangsbereich, wenn möglich als Schild neben dem Eingang
● Projektschulen benennen mind. eine Person (Lehrkraft/Schulsozialarbeiter_in), die Ansprechpartner_in für die Landeskoordination ist.	● Projektschulen benennen zwei Personen, die Ansprechpartner_innen für die Landeskoordination sind bzw. je eine Person aus dem Bereich: Schulleitung / Kollegium, Elternschaft, SV.
● Vertreter_innen der Projektschulen nehmen an den Vernetzungstreffen teil.	● Es nehmen sowohl Lehrkräfte als auch Schüler_innen- und Elternvertreter teil.
● Teile des Kollegiums an Schulen nehmen an Aus- und Fortbildungen (Workshops) zu Themen betreffend Akzeptanz und Antidiskriminierung gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt teil.	● Im Laufe des Projekts hat das ganze Kollegium der Projektschule an Aus- und Fortbildungen (Workshops) zu Antidiskri-minierung gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt teilgenommen.
● Projektschulen greifen gemäß den Richtlinien zur Sexualerziehung die Vielfalt der sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten fächerübergreifend im Unterricht auf.	● Projektschulen nutzen einen (digitalen) Projektordner zu „Schule der Vielfalt", der die wichtigsten Informationen zum Projekt für alle Interessierten enthält.
● In den Projektschulen werden für Schüler_innen regelmäßig lesbisch-schwul-bi-trans*-Aufklärungsworkshops durchgeführt.	● In den Projektschulen nimmt in jedem Schuljahr ein kompletter Jahrgang an den Workshops eines regionalen SCHLAU Teams (bzw. vergleichbarer Gruppen, s. www.queere-bildung.de)
● Oben genannte Aus- und Fortbildungen sowie Workshops müssen sich an den Qualitätsstandards von SCHLAU e.V. bzw. Queere Bildung e.V. orientieren. Im Bereich der Sexualaufklärung beachten die Projektschulen die Einhaltung der gültigen Richtlinien des jew. Bundeslandes und die Aussagen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.	● Bei der Antidiskriminierungsarbeit beachten die Projektschulen die Hinweise der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zum Schutz vor so genannter mehrdimensionaler Diskriminierung.
● Die Projektschulen geben jährlich eine Rückmeldung über ihre Aktivitäten.	● Die Projektschulen führen neben den o.g. Unterrichtsveranstaltungen weitere Projekte durch, wie z.B.: - Theater-, Film- oder Medienprojekt, - Einrichtung einer „Diversity"-AG, - Aktionstag zum IDAHOBIT*.

B Schulprogramm und Leitbild der Schule

- [ ] Die Grundsätze unserer Schule (z.B. Schulprogramm, Leitbild der Schule, Schulprofil auf der Homepage) benennen explizit die Inklusion von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter* Menschen und machen deutlich, dass diskriminierendes Benehmen und Äußerungen (Kommentare, Beschimpfungen) inakzeptabel sind.

Diese Grundsätze werden regelmäßig thematisiert, nämlich

- [ ] in Gesprächen mit der Schulleitung
- [ ] in der Schulkonferenz
- [ ] in Dienstbesprechungen („Lehrerkonferenz“)
- [ ] in der Versammlung der SV / der Schüler_innen / Klassensprecher_innen
- [ ] in den Teamsitzungen / Fachkonferenzen des Kollegiums
- [ ] in der Schulpflegschaftssitzung
- [ ] in der Klassenpflegschaftssitzung
- [ ] durch die Klassenleitungen zu Beginn des Schuljahres

- [ ] Unser Schulprogramm beinhaltet Ziele und Umsetzungsstrategien, um eine Pädagogik der Vielfalt auch im Hinblick auf lesbische, schwule, bisexuelle, trans* und inter* und queere Lebensweisen zu unterstützen.

B Handlungsempfehlungen

- Machen Sie grundsätzlich eindiskriminierungssensibeles Klima zur Grundlage in Ihrem Unterricht.
- Behandeln sie die Themen LSBTIQ* nicht losgelöst von allem anderen. Betten Sie sie in Themen wie Demokratie, Beziehungen, Liebe, Mobbing, Menschenrechte usw. ein.
- Stellen Sie sicher, dass ein großer Teil des Kollegiums Fortbildungen zum Umgang mit Diskriminierungen und Rassismus besuchen und sich dadurch handlungssicher fühlen.
- Verwenden Sie Materialien, Bücher und Arbeitsblätter, die verschiedene Familien und Formen des Zusammenlebens abbilden: Patchworkfamilien, Alleinerziehende, die (heterosexuelle) Kleinfamilie, Kinder, die in zwei Elternhäusern aufwachsen, Regenbogenfamilien, Singlehaushalte, WGs, Wohngruppen, Großfamilien usw.
- Diskriminierende Graffiti oder Schmierereien auf dem Schulgelände sollten zeitnah entfernt werden, um ihnen möglichst wenig Publikum zu verschaffen.
- Verwenden Sie Materialien, Bücher und Arbeitsblätter, die regelmäßig bestimmte Klischees durchbrechen: Jungs im Haushalt, Mädchen beim Skateboarden, Menschen, die nicht eindeutig einem Geschlecht zuzuordnen sind, eine Ärztin mit Migrationshintergrund, unterschiedliche Kleidungsstile etc.
- Thematisieren Sie gesellschaftliche Vielfalt und LSBTIQ* entsprechend der Richtlinien zur Sexualerziehung in NRW fächerübergreifend in Ihrem Unterricht. Beispielstunden für unterschiedliche Fächer finden Sie auch auf www.schule-der-vielfalt.de
- Schaffen Sie als Lehrkraft eine Atmosphäre der Offenheit und signalisieren Sie, dass LSBTIQ* in Ordnung ist, dass der Wunsch nach einem anderen Vornamen in Ordnung ist, dass der Kleidungsstil in Ordnung ist etc.
- In den Fachcurricula sollten die Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als ein verbindlich zu vermittelnder Aspekt von gesellschaftlicher Vielfalt verankert sein.
- Auch im Leitbild können Sie die Themen Diversity, Antidiskriminierung, respektvoller und wertschätzender Umgang verankern und auf der Homepage sichtbar machen. Dabei kooperieren Sie mit außerschulischen Angeboten, wie z.B. SCHLAU, Schule ohne Rassismus und anderen.
- Werden Sie Schule der Vielfalt und engagieren sich aktiv und sichtbar gegen gegen Homo- und Trans*feindlichkeit
- Wenn Sie Schule der Vielfalt sind, stellen Sie das Logo auf die Homepage oder veröffentlichen Sie einen Auszug aus den Qualitätsstandards der am Netzwerk teilnehmenden Schulen. (Siehe Seite 13).
- SCHLAU NRW vertreibt die Handreichung „Trans und Schule“, die Lehrkräften und Schulsozialarbeiter_innen eine Hilfestellung ist, trans* Schüler_innen in ihrem Coming-out zu unterstützen und zu begleiten. Die Broschüre kann unter info@schlau.nrw angefragt werden und ist auch online verfügbar: **www.kurzelinks.de/transundschule**

Info 9 – Diskriminierung

Diskriminierung bezeichnet eine Benachteiligung oder Herabwürdigung von Gruppen oder einzelnen Personen. Dies kann bewusst oder unbewusst erfolgen. Die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz ist in Deutschland im Grundgesetz verankert. Im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz wird dies weiter konkretisiert: „Ziel des Gesetzes ist es, rassistische Diskriminierungen oder jene, die wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität erfolgt sind, zu verhindern oder zu beseitigen.“ (§ 1 AGG) Konkret bedeutet dies, dass Diskriminierung verboten ist.

Info 10 – Heteronormativität

Heteronormativität beschreibt, dass Heterosexualität gesellschaftlich häufig als „der“ normale, privilegierte und richtige Ausdruck menschlicher Sexualität und Lebensweise gesehen wird. Andere Formen der Sexualität und partnerschaftlichen Lebens werden aus dieser Perspektive als nicht gleichgestellt wahrgenommen und dadurch abgewertet. Zudem existieren innerhalb heteronormativer Ordnungen nur die zwei Geschlechter Frau und Mann, denen sich alle Menschen zuordnen müssen.

Info 11 – Richtlinien zur Sexualerziehung in NRW

„In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sexuellen Lebensweisen besteht die Chance, die eigene Sexualität zu reflektieren, die eigene sexuelle Identität zu finden und bewusst dazu zu stehen.
In der Sexualwissenschaft besteht Konsens darüber, dass sich menschliche Sexualität auf vielfältige Weise ausdrücken kann. Demnach sind Hetero-, Bi-, Homo- und Transsexualität Ausdrucksformen von Sexualität, die, ohne Unterschiede im Wert, zur Persönlichkeit des betreffenden Menschen gehören.

Die Sexualwissenschaft dient der Ausbildung und Förderung gegenseitiger Toleranz unter allen Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität und den damit verbundenen Beziehungen und Lebensweisen. Sie leistet damit ihren Beitrag zum Abbau der Homosexuellenfeindlichkeit und zur Beseitigung der Diskriminierung von homo-, bi- und transsexuellen Menschen.

[…] Auch für die Lehrerinnen und Lehrer selbst bietet die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Selbsthilfeorganisationen oder außerschulischen Expertinnen und Experten eine konkrete Unterstützung auf der Grundlage dieser Richtlinien.“

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinie für die Sexualerziehung, Düsseldorf 1999. S. 13

Info 12 – Gender

Im Englischen wird zwischen „sex“, also dem biologischen Geschlecht und „gender“, dem sozialen Geschlecht, unterschieden. Gender beschreibt das soziale, das gelebte und gefühlte Geschlecht - im Unterschied zu „sex“, dem bei Geburt aufgrund körperlicher Merkmale zugewiesenen Geschlecht. Das biologische und das soziale Geschlecht müssen nicht übereinstimmen. Viele Menschen setzen sich dafür ein, dass die Merkmale des sozialen Geschlechts selbst bestimmt und frei verhandelt werden können.

C Schule als Ort des Lernens und Lehrens

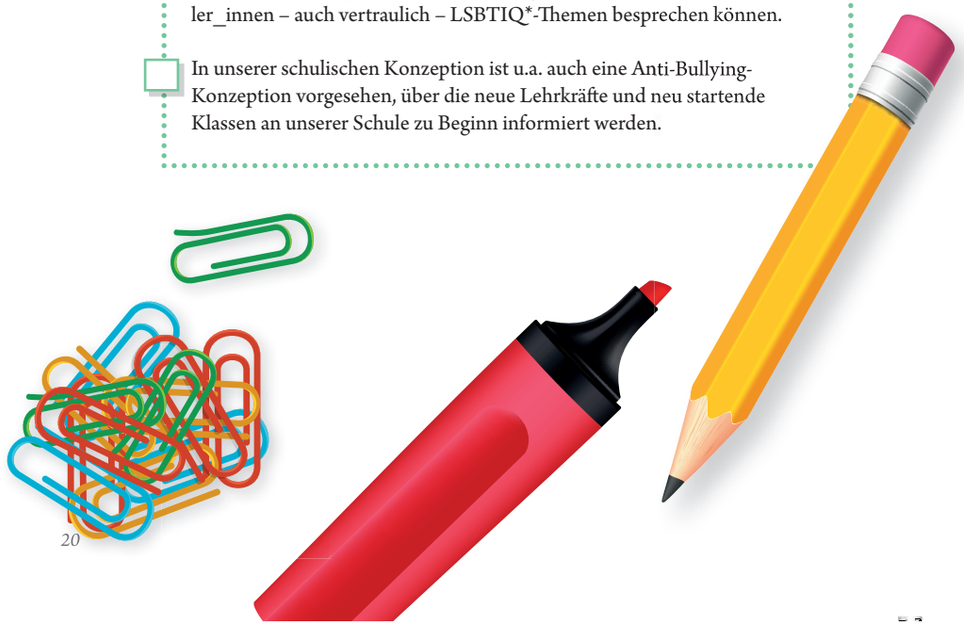
- [ ] Ich kenne die Richtlinien zur Sexualerziehung des Landes NRW sowie das Schulgesetz NRW und setze diese in meinem Unterricht um.
- [ ] Wenn im Unterricht über menschliches Zusammenleben gesprochen wird, werden auch die Lebensweisen von LSBTIQ* gleichwertig dargestellt.
- [ ] Meine Schule verwendet Schulbücher und Arbeitsmaterialien, die neben heterosexuellen auch lesbische, schwule, bisexuelle, trans* und inter* Personen und Lebensweisen darstellen und sichtbar machen.
- [ ] Meine Schule integriert die Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ganz selbstverständlich in Projektwochen zu Diversity, Antidiskriminierung, Demokratie oder Menschenrechte.
- [ ] Sofern es eine Schulbibliothek gibt, können Schüler_innen daraus auch Romane, Sachbücher und Zeitschriften zu lesbischen, schwulen, bisesexuellen, trans*, inter*, queeren und vielen anderen Lebensweisen und Charakteren ausleihen.

C Handlungsempfehlungen

- Erklären Sie immer wieder, warum gesellschaftliche Vielfalt ein Thema für das demokratische Miteinander aller ist.
- Im Rahmen von AGs zu Vielfalt und Antidiskriminierung können Sie von engagierten Eltern Unterstützung finden.
- Denken Sie bei der Einladung die gewählte Ansprache und bei der Durchführung von Elternabenden vielfältige Familienmodelle mit.
- Auch Elternabende können genutzt werden, um über gesellschaftliche Vielfalt (und die in ihrer Klasse) zu sprechen. LSBTIQ* sind dabei eines von vielen Themen.
- Werfen Sie einen Blick in Ihre Schulbibliothek und regen Sie an, Romane, Sachliteratur und Zeitschriften zu LSBTIQ* -Themen anzuschaffen.
- Bieten Sie Schüler_innen die Chance, Referate zu den Themen LSBTIQ* zu halten und suchen Sie die gemeinsame Diskussion mit der Klasse darüber. Mögliche Themen könnten sein: Recht und Unrecht, Selbstbestimmung, Menschenrechte, Gleichheit, Positionen der Weltreligionen, Geschlechtervielfalt, Mehrheit und Minderheit, berühmte Persönlichkeiten, Emanzipationskampf von LSBTIQ* , der lokale CSD usw.
- Besprechen Sie im Kollegium, wie Sie mit Kritik am Vielfaltskonzept Ihrer Schule umgehen können, um sich bei Rückfragen sicherer zu fühlen.
- Ermöglichen Sie das Engagement von Schüler_innen für die Akzeptanz von LSBTIQ* an Ihrer Schule. Richten Sie AGs ein oder tragen Sie das Thema in die SV oder die Schüler_innenzeitung.
- Schüler_innen, die sich gegen Diskriminerung und für Vielfalt engagieren wollen, brauchen evtl. Ihre Unterstützung und Anleitung. Machen Sie dieses Angebot Ihrerseits sichtbar.
- Die Themen LSBTIQ* selbstverständlich und gleichberechtigt zu thematisieren, kann unterschiedliche Reaktionen und Akteur_innen auf den Plan rufen. Einige Eltern oder Erziehungsberechtigte werden Rat und Unterstützung suchen. Andere werden sich ggf. um das Wohl ihrer Kinder sorgen, weil die Themen LSBTIQ* auch für sie selbst neu sind. Lassen Sie sich davon nicht irritieren. Diskriminierungsmechanismen sind oft lange und tief verwurzelt. Sensibilisieren Sie für gesellschaftliche Vielfalt und verweisen Sie auf das Schulgesetz sowie ggf. auf das Leitbild der Schule und die entsprechenden Fachcurricula.

D Beratung und Begleitung der Schüler_innen

- ☐ Mir ist bekannt, dass die Beratungs- und Vertrauenslehrkräfte bzw. die Schulsozialarbeiter_innen unserer Schule ein Basiswissen über LSBTIQ* Themen haben.
- ☐ Die Beratungs- und Vertrauenslehrkräfte bzw. die Schulsozialarbeit können Kontakte zu externen Beratungsstellen für Menschen mit LSBTIQ* Themen vermitteln.
- ☐ Im/am Beratungsraum oder Büro dieser Personen sind Poster und andere Materialien auch zum Mitnehmen vorhanden, welche sexuelle und geschlechtliche Vielfalt nicht problematisierend, sondern wertschätzend darstellen.
- ☐ Die Beratungsräume in der Schule bewahren Diskretion und Privatsphäre.
- ☐ In den Informationen zur Beratung an unserer Schule (Aushänge, Flyer, benannte Themenprofile) wird bekannt gemacht, dass unsere Schüler_innen – auch vertraulich – LSBTIQ*-Themen besprechen können.
- ☐ In unserer schulischen Konzeption ist u.a. auch eine Anti-Bullying-Konzeption vorgesehen, über die neue Lehrkräfte und neu startende Klassen an unserer Schule zu Beginn informiert werden.



D Handlungsempfehlungen

- Wenn sich Ihnen gegenüber jemand outet, reagieren Sie positiv und zeigen Sie ihre Wertschätzung. Hören Sie zu und bieten Sie Unterstützung an. Versichern Sie in jedem Fall Vertraulichkeit und respektieren Sie die Entscheidung, wenn sich jemand nicht bei anderen outen möchte. Es gibt individuell wichtige Gründe dafür.
- Wenn sich Ihnen Schüler_innen anvertraut haben, geben Sie nicht ohne deren Erlaubnis diese Information an die Eltern weiter. Jede Person hat ein Recht darauf, selbst zu entscheiden, wann der richtige Moment für ein Coming-out gekommen ist.
- Kleine Signale können ein wichtiges Zeichen für Ihre Schüler_innen sein. Signalisieren Sie: „Du bist in Ordnung!“, „Lesbischsein ist in Ordnung!“, „Dein Wunsch nach der Ansprache mit einem anderen Vornamen oder Personalpronomen ist in Ordnung!“, „Regenbogenfamilien sind in Ordnung!“ etc.
- Weisen Sie auf Beratungsstellen und spezifische Jugendhilfeangebote hin.
- Einige der am Antidiskriminierungsprojekt von Schule der Vielfalt teilnehmenden Schulen hängen Im Innenbereich von WC-Kabinen einen Hinweis auf, in dem auf das Beratungsangebot und die Kontaktmöglichkeiten zu verschiedenen Beratungsstellen hingewiesen wird, z.B. Einrichtungen gegen sexuellen Missbrauch, Antirassismusprojekte, LSBTIQ* - Beratungsstellen.
- Plakate zu LSBTIQ* an der Tür von Schulsozialarbeit oder Beratungslehrkräften signalisieren Offenheit. Schüler_innen die Fragen haben oder Unterstützung brauchen, wissen, dass sie dort richtig sind.
- Aktualisieren oder erstellen Sie ein Konzept, wie an Ihrer Schule mit Diskriminierung und Mobbing umgegangen wird. Falls erforderlich ergänzen Sie das Konzept um die Themen und Bedarfe von LSBTIQ*.
- Wenn sich Eltern mit der Bitte um Rat und Unterstützung an Sie wenden, weil ihr eigenes Kind lesbisch, schwul, bi, trans* oder inter* ist, weisen Sie sie auf die Selbstbestimmung des Kindes hin und geben Anregungen, wie das Coming-out unterstützend begleitet werden kann. Geben Sie Flyer von Beratungsstellen mit.

Info 13 – Regenbogenfamilien

In Regenbogenfamilien leben Kinder mit Eltern zusammen, bei denen mindestens ein Elternteil LSBTIQ* ist. Immer häufiger sind diese Kinder auch die gemeinsamen Kinder der Eltern. Regenbogenfamilien können auch Patchworkfamilien sein, Familien mit mehr als zwei Elternteilen oder aus einer alleinerziehenden Person bestehen. Die Formen sind mittlerweile vielfältig und es lohnt sich, sich über die verschiedenen Familienformen zu informieren.

Info 14 – Schulgesetz NRW, § 33

Sexualerziehung
(1) Die fächerübergreifende schulische Sexualerziehung ergänzt die Sexualerziehung durch die Eltern. Ihr Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler alters- und entwicklungsgemäß mit den biologischen, ethischen, sozialen und kulturellen Fragen der Sexualität vertraut zu machen und ihnen zu helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie in Verantwortung sich und anderen gegenüber zu gestalten. Sie soll junge Menschen unterstützen, in Fragen der Sexualität eigene Wertvorstellungen zu entwickeln und sie zu einem selbstbestimmten und selbstbewussten Umgang mit der eigenen Sexualität zu befähigen. Darüber hinaus sollen Schülerinnen und Schüler für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Partnerin oder dem Partner sensibilisiert und auf ihre gleichberechtigte Rolle in Ehe, Familie und anderen Partnerschaften vorbereitet werden. Die Sexualerziehung dient der Förderung der Akzeptanz unter allen Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität und den damit verbundenen Beziehungen und Lebensweisen.

(2) Die Eltern sind über Ziel, Inhalt, Methoden und Medien der Sexualerziehung rechtzeitig zu informieren.

Info 15 – IDAHOBIT

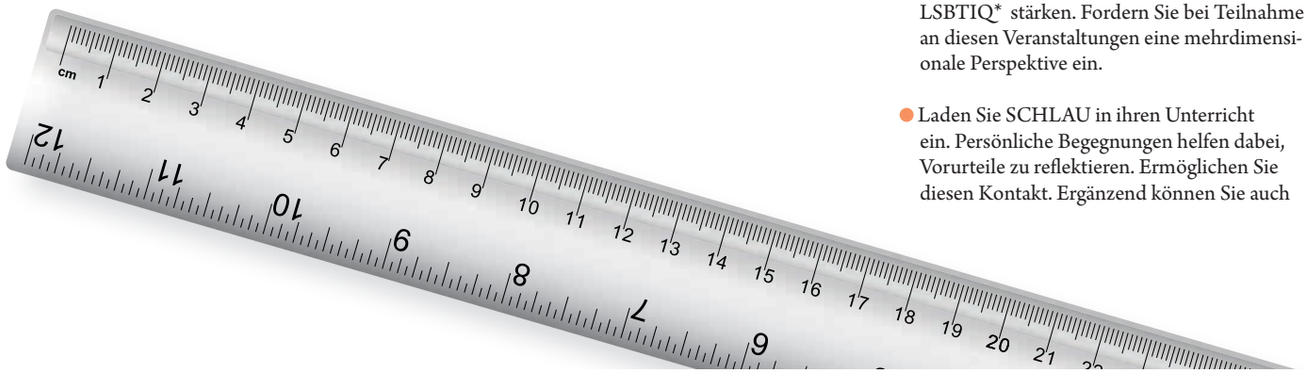
Jedes Jahr am 17. Mai findet weltweit der IDAHOBIT*, der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*- und Trans*feindlichkeit statt. Das ist eine gute Möglichkeit für Schulen aktiv zu werden und selbst Aktionen durchzuführen oder Texte online zu stellen. Selbstverständlich funktioniert das auch hervorragend in Kooperation mit SCHLAU, Schule der Vielfalt oder lokalen LSBTIQ*-Organisationen und Gruppen.

E Wohlbefinden des Schulpersonals

- ☐ In meinem Kollegium nehme ich einen großen Konsens wahr, dass ich und wir bei Lehrkräften individuelle Kleidungsstile, Frisuren, Körpersprache etc. akzeptieren, auch wenn diese nicht gängigen Geschlechterstereotypen entsprechen.
- ☐ In Gesprächen berichten LSBTIQ* - Lehrkräfte sowie z. B. Mitarbeitende in der Schulsozialarbeit genauso selbstverständlich aus ihrem Leben „neben dem Beruf“ wie es auch die heterosexuellen Kolleg_innen tun.
- ☐ In Briefen, Protokollen und sonstigen Veröffentlichungen inner- und außerhalb der Schule werden ganz selbstverständlich andere sexuelle und geschlechtliche Identitäten miteinbezogen, z. B. auch durch die Verwendung des Gender Gap.

E Handlungsempfehlungen

- Respektieren Sie die Entscheidung Ihrer Kolleg_innen, wenn sie sich outen wollen und unterstützen Sie sie dabei. Respektieren Sie genauso die Entscheidung, wenn jemand nicht offen sein möchte.
- Setzen sie sich im Kollegium aktiv gegen Diskriminierung ein. Mischen Sie sich ein, wenn getuschelt oder gemobbt wird.
- Signalisieren Sie auch ohne Anlass, dass LSBTIQ* für Sie ganz selbstverständlich und gleichberechtigt zur gesellschaftlichen Vielfalt in der Schule gehören.



F Außerschulische Expertise und Kooperationen

- ☐ Meine Schule kooperiert regelmäßig mit Beratungsstellen, die Lehrkräften, Schüler_innen, anderem pädagogischen Personal sowie Eltern professionelle Unterstützung zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt anbieten können.
- ☐ Das Kollegium und die Schulsozialarbeit vernetzen sich mit Beratungseinrichtungen, an die wir uns bei Fragen oder Weitervermittlungsbedarf wenden können.
- ☐ Meine Schule legt Informationen zu diesen Projekten und Beratungsstellen gut sichtbar aus.
- ☐ An Informations- und Bildungsveranstaltungen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, zu Geschlechterrollen und / oder Familienformen nehmen regelmäßig teil:
  - ☐ Personen der Schulleitung
  - ☐ Lehrkräfte
  - ☐ pädagogisches Fachpersonal
  - ☐ Eltern
  - ☐ Schüler_innen der SV
- ☐ Meine Schule kooperiert regelmäßig mit Bildungsprojekten wie SCHLAU, die mit Schüler_innen zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt arbeiten!

F Handlungsempfehlungen

- Bereiten Sie sich auf mögliche Irritationen bei diesem Thema vor, sowohl bei Ihnen selbst, als auch bei Schüler_innen, Kolleg_innen und Eltern. Irritationen ermöglichen Lernprozesse und eröffnen neue Perspektiven.
- Diskriminierungsmechanismen ähneln einander sehr. Wenn Sie Fortbildungen zu Themen wie Rassismus, Diversity oder Geschlecht besuchen, kann Sie das auch in der Arbeit zu LSBTIQ* stärken. Fordern Sie bei Teilnahme an diesen Veranstaltungen eine mehrdimensionale Perspektive ein.
- Laden Sie SCHLAU in ihren Unterricht ein. Persönliche Begegnungen helfen dabei, Vorurteile zu reflektieren. Ermöglichen Sie diesen Kontakt. Ergänzend können Sie auch andere Organisationen einladen, die zum Themenfeld „Akzeptanz und Antidiskriminierung“ arbeiten, etwa das Netzwerk für Demokratie und Courage.
- Fortbildungen zum Themenfeld LSBTIQ* werden unter dem Namen „Gender and Queer Education“ auch von einem professionellen Referent_innenpool von SCHLAU und Schule der Vielfalt angeboten.
- Die von der NRW-Landesregierung geförderte Akzeptanzkampagne „anders und gleich“ hat eine „Fibel der kleinen Unterschiede“ veröffentlicht. Darin befinden sich viele Begriffe zum Themenfeld LSBTIQ* . Legen Sie diese doch einfach mal im Kollegium aus oder nutzen Sie diese in Ihrer Schule.

Herausgeber
Schule der Vielfalt und SCHLAU NRW

Redaktion
Benjamin Kinkel, Frank G. Pohl (V.i.S.d.P.), Robin Sturm

Gestaltung
Danny Fre.de

Erscheinungsjahr
2. Auflage, Juni 2021,
Überarbeitung Aische Westermann

Kontakt
Schule der Vielfalt
Tel.: 0221 – 27 66 999 69
E-Mail: kontakt@schule-der-vielfalt.de

SCHLAU NRW
c/o Queeres Netzwerk e.V.
Lindenstr. 20, 50674 Köln
Tel.: 0221-25 72 849

Diese Publikation ist auf Anfrage kostenlos erhältlich bei:
SCHLAU NRW
(www.schlau.nrw) und
Schule der Vielfalt
(www.schule-der-vielfalt.de)

Als Vorlage dienten die Broschüren „Wie Sie vielfältige Lebensweisen an Ihrer Schule unterstützen können“ der Berliner Bildungsinitiative QUEER-FORMAT. Herzlichen Dank.

Schule der Vielfalt ist in NRW ein Kooperationsprojekt des rubicon e.V., SCHLAU NRW, der Rosa Strippe e.V. sowie des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakte zu Beratungseinrichtungen in NRW finden Sie in dieser Liste:
www.schule-der-vielfalt.de/beratung.pdf

Bundesweite Informationen zum Projekt Schule der Vielfalt
finden Sie unter :
www.schule-der-vielfalt.org

Besuchen Sie unsere Websiten
- aktuelle Informationen
- Materialien zum Herunterladen
- Veranstaltungsankündigungen
- Anprechpartner_innen finden

SCHLAU NRW

In Trägerschaft von: QUEERES NETZWERK NRW

Gefördert vom: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

rubicon.

rosa strippe

Landeskoordination Anti-Gewalt-Arbeit
für Lesben, Schwule & Trans* in NRW

ANDERS & GLEICH LSBTIQ* IN NRW

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Come in Wir sind OFFEN
lesbisch · schwul · bi · hetero · trans*
www.schule-der-vielfalt.de